Osage County Volksblatt.

Jahrgang 20. — Westphalia, Mo., Donnerstag, den 5. August 1915. — Nummer 7

Lokales.

—Frau Henry Adrian ist auf der Krankenliste.

—Herr Henry Heckmann von Folk erledigte hier am Dienstag Geschäftliches.

—Joseph Heckmann und Gattin besuchten Sonntag ihre Verwandten bei Folk.

—Frau August Heißler von Koeltztown besuchte gestern hier die Familie L. H. Luebbert.

—Die Herren Hermann Hoer und Henry Westermann waren Montag Geschäfte halber in Linn.

—Frl. Helene Evers begleitete die Großeltern Holtmeyers am Sonntag auf einen Besuch nach Vienna.

—Frl. Martha Hilkemeyer reiste am Samstag, einer Schulkonferenz beizuwohnen, nach dem Staate Illinois.

—Wittwe Johanna Luebbert und Tochter Regina kehrten Sonntag von einem Besuche ihrer Verwandten in Argyle heim.

—Frl Marie Schauwecker reiste am Montag nach Alton zu Besuch ihres hochw. Bruders Stephan Schauwecker.

—Herr Joseph Huhn hat ein an seine Farm grenzendes 40 Acker Stück Holzland von der Wittwe August Werner erworben.

—Frl. Holtschneider von Jefferson City, leistelt hier der Wittwe Borth, die gegenwärtig hier in ihrem Heime weilt, Gesellschaft.

—Herr Louis Schnieders, Kassierer der Bank of Osage von Osage City, machte am Sonntag hier seiner Erwählten seine Aufwartung.

—Hochw. Vater Schramm von Richfountain, kam gestern auf dem Heimwege von einem Besuche bei dem hochw. Vater Schmidt in Taos hierdurch.

—Herr Georg Boehm und Sohn Henry begaben sich heute auf längeren Besuch bei dem kranken Bruder resp. Oheim Herrn Anton Boehm, nach Richfountain.

—Herr Bernard Bode von Jefferson City besuchte gestern den kranken Vater Herrn Martin Bode, dessen Zustand sich verschlimmert und dessen Kräfte von Tag zu Tag abnehmen.

—Herr Ferdinand Ortmeyer und Familie von Taos, waren hier gestern die Besucher ihrer Verwandten den Familien Ferdinand Ortmeyer, F. H. Luebbert und John B. Scheppers.

—Frau Dr. S. A. Bowles, die in der Sonntag Nacht abermals plötzlich schwer erkrankte, ist auf der Besserung. Der Sohn J. T. und die Tochter Frl. Marie Louise von Jefferson City waren Sonntag an ihrem Krankenbette.

—Die Flr. Bernardina und Rosa Castrop kehrten gestern begleitet von Frl. Helene Sutterer Haushälterin des hochw. Vater Schmidt, die etliche Tage der Fräulein Gast hier sein wird, von einem kurzen Besuche in Taos heim.

—Dr. J. G. Tellmann von Belle, ist seit Montag hier in seiner Praxis als Zahnarzt thätig. Der Doktor kam in seiner Studebaker Car und brachte die Gattin nebst seine drei Kinder Alexander, Roman und Tekla wie auch die Schwägerin Frl. Gertrud Dickneite mit sich zu einem Besuche in Westphalia.

—Das Auto des Herrn Joseph Schmitz nahm am Dienstag dieses Herrn Gattin, die Gattin und Baby des Herrn Geo. W. Werner, Frau Anton Fechtel und deren Töchterchen Alice und die kleine Clarinda Hoer nach Jefferson City. Die Damen werden sich wohl nach „Bargains" in den großen Stores umgesehen haben, da zur Zeit es in der Hauptstadt „Booster" Woche ist.

—Wohl ganz selten kommt es vor daß man Anfangs August sich schon seiner Winterkelider bedienen muß. Am Dienstag war es hier während des ganzen Tages so kühl daß man bei geschlossenen Fenstern und Thüren und in schwerer Kleidung arbeiten mußte. An diesem Tage war, was sonst gewöhnlich entblößt, nämlich ein guter Theil des Oberkörpers des schönen Geschlechtes, einmal wieder bis an das Kinn zugedeckt.

Neuralgische Schmerzen verbannt'

Ihr braucht diese drangsaligenden Schmerzen im Gesichte, Arm, Schultern, Brust und Rücken nicht zu leiden. Verwendet nur einige Tropfen Sloan's linderndem Liniment: und pflege der Ruhe für wenige Minuten. Ihr werdet so leicht und behaglich fühlen! Glänzender erscheint euch die Welt und das Leben. Holet heute eine Flasche. 8 Unzen für 25., bei allen Apothekern. Dringt ohne Reiben ein. (Anz.)

- Am Portiunkulafeste waren von den Nachbarpriestern hier zur Aushilfe: Rev. Schramm von Richfountain, Rev. Schmidt von Taos, Rev. Kuper von Osage Bend, Rev. Hoeschen von Folk und Rev. Gulath von St. Anthony. Da aber schon an den vorhergehenden Tagen die Mehrzahl der Gläubigen zu den Sakramenten gegangen, war diesen nur wenig zu thun übrig geblieben und gebührt das Verdienst für die viele Arbeit fast ganz allein unserem hochw. Herrn Pfarrer F. A. Diepenbrock.

--Durch Errichtung einer Pulver fabrik von St. Louiser Kapitalisten entfaltet sich für Osage County eine neue Industrie. Die Anlage soll östlich vom Tunnel bei Koeltztown, wo sich die Holzkohlen Anlagen befinden, errichtet werden. Das Gebäude soll ein großes und drei Stockwerke hoch werden. Hoffentlich aber ist, bis diese Pulverfabrik fertig ist, der europäische Krieg zu Ende. Eine Schande wäre es sonst für die Deutschen Osage Counties wenn durch dieser Industrie auch noch den Alliierten gedient werden sollte.

—Da wir glauben daß wir der guten Sache nämlich unserer und der Bürger Rechte gegen die Ungerechtigkeiten eines von dem Volke erwählten Beamten zu vertheidigen genügend gedient, stecken wir bis auf weitere Wiederholung das Schwert in die Scheide. Wir wähnen, daß wir erreicht haben was wir bezweckt, nämlich auf der einen Seite die Belehrung des Volkes daß es sofern es im Rechte, sich auch von keinem seiner Vertreter am Narrenseile führen und ein Schuhriegeln gefallen lassen braucht." Auf der anderen daß auch der Beamte, der doch der Diener des Volkes, als solcher seine Pflichten besser erkennen und in Zukunft sich weniger als „hoher Herr" aufspielen wird.

—Die Countyrichter O. R. Shobe, Ben Schauwecker und W. S. Ager inspizierten am Dienstag die Strätlingsarbeiten an der Linn und Westphalia Road. Dem achtb. Vorsitzer der County Court Herrn Oscar R. Shobe sind wir für seinen Besuch in unserem Sanktum und das „Cash", welches er uns für einen weiteren Jahrgang des „Volksblat" hinterließ, verbunden. Männer wie Richter Shobe der zwar kein Deutscher, dem aber die Nationalität eines Bürgers nicht kümmert, sondern der dem Einen wie dem Anderen gleich gut gewogen ist, auf des einen wie des anderen Bürger Wohl bedacht, der nach besten Wissen und Gewissen und soviel in seiner Macht steht seines Amtes rechtschaffen waltet, den nicht das Amt zum dünkelhaften Gecken gemacht, solche Männer verdienen als Vertreter des Volkes unsere und aller Bürger Hochachtung.

Im Alter, wenn die natürlichen Kräfte nachzulassen beginnen, wird ein mildes, stärkendes Heilmittel eine wirkliche Notwendigkeit. Forni's Alpenkräuter ist grade für solche Fälle geeignet. Es stärkt die geschwächten Organe und erneuert die Lebenskraft. Keine Apothekermedizin. Näheres teiltgernemit: Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Folk.

Henry Scheppers und Familie von Castle Rock waren hier letzten Sonntag beim Schwiegervater Henry Stegemann auf Besuch.

Hochw. Vater Hoeschen von hier und hochw. Vater Kuper aus der Bend waren am Sonntag und Montag zur Aushilfe beim Portiunklafeste in Westphalia.

Die Lizzie und Regina Bexten sind am Samstag von St. Louis zurückgekehrt.

Anton Cahmeyer wickelte am Samstag in Meta Geschäfte ab.

Frl. Helena Willibrand ist letzte Woche von Chicago heimgekehrt.

John Lueckenhoff von Westphalia giebt unserer Kirche einen neuen Farb-anstrich.

Frl. Anna Willibrand ist aus St. Louis wieder ins elterliche Heim zurückgekehrt.

Stephan Ortmeyer und Clemens Roth waren am Sonntag Besucher in Koeltztown.

Doch nicht so ganz fremd.

Es mag euch befremden daß durch Chamberlain's Tableten soviel Leute von Magenleiden geheilt werden' Ihr würdet nimmer darüber staunen wenn Ihr sie versuchen würdet. Sie beleben und stärken den Magen und befähigen ihn zu natürlicher Aktion. Frau Rosie Rish, Wabash, Ind., schreibt: „Nichts half mir bis ich Chamberlain's Tabletten gebrauchte. Es ist unbestritten die beste Arznei für Magenleiden die ich je gebrauchte. Verkauft bei allen Händlern. (Anz.)

Ein Brief aus Deutschland.

Aus Gladbeck, Deutschland, wird unter Datum vom 29. Mai der Wittwe Wilhelmine Vogel von einer Nichte folgender Brief geschrieben:

Liebe Tante und Kinder!

Da wir so lange nichts von Ihnen gehört haben, da Bruder Bernard Ihnen wohl nicht geschrieben haben wird, er ist nämlich augenblicklich nicht zu Hause sondern mit in den Krieg, glücklicherweise nicht im Schützengraben sondern anderweitig beschäftigt. In Gladbeck wird meist Kohlenindustrie betrieben, Wir wohnen nahe den Krupps Werken bei Essen wo alle die deutschen Kanonen gemacht werden. Der Donner dieser Geschütze die da täglich probirt werden, ehe sie auf den Kriegsschauplatz gesandt werden, ist täglich vernehmbar. Wir leben hier ganz gut sind gesund und munter. Wir haben zwei Kinder, Knabe und Mädchen. Der Junge ist 16 Jahre alt und hat bald seine Studien als Einjähriger vollendet. Das Mädchen ist 12 Jahre alt. Es ist gut das Karl noch so jung ist, sonst müßte er auch in den Krieg. So schlimm stehts bei uns. Gott seis gedankt, noch nicht. Es sind noch Männer genug im Lande, hier bei uns bemerkt man kaum daß welche fort sind. Meine Geschwister sind alle verheiratet. Der Mann meiner jüngsten Schwsteer ist auch im Kriege. Dieser schrieb noch dieser Tage. Auch er war noch wenig an der Front, wird aber wohl dieser Tage, da auch jetzt Italien mit Oesterreich, dem Deutschland als verbündet beistehen muß, abberufen werden. Bisher ist noch keiner meiner Brüder unter die Fahnen gerufen worden. Wilhelm ist nahe an 50 Jahre alt, also nicht mehr dienstpflichtig: der zweite ist 43, war in Diensten und wird wohl wieder bald einberufen werden. Er geht ganz gerne, wie alle gerne gegangen, die die ganzen Scharen und solche die nicht brauchten, haben sich freiwillig gestellt. Euch mag wohl manchmal der Gedanke kommen wie es in Deutschland wohl aussehen und wie es um Deutschland, das so viele Feinde hat, wohl stehen mag. Man sieht hier nichts vom Kriege, wol aber viele gefangene Russen, Franzosen, Engländer, Belgier. Es geschieht diesen aber kein Leid sondern alle werden gut behandelt. Diese Gefangenen sind in mit Stacheldraht eingezäunten Lagern eingeschlossen und fehlt es ihnen an nichts mit Ausnahme der Freiheit. Die verwundeten Franzosen, Engländer, Russen und wie sie alle heißen mögen, werden gerade so gut gepflegt und aufgewartet wie die unsren und könnten es in ihrem eigenen Lande nicht besser haben. Ein Franzose der starb, wurde eine ebenso erhebliche Leichenfeier zu teil als wäre er einer der unseren gewesen. Nicht allein wird die Leiche eines Gefangenen von vielen der deutschen „Barbaren" zu Grabe begleitet, es müssen auch die Gefangenen dem Begräbnisse beiwohnen. Die Gefangenen werden auf Kohlenzechen, zu Gärtnerarbeit oder was sonst sie erlernt haben, verwendet.

Hier in Deutschland sieht es noch gut aus; es ist noch Alles in vollem Betriebe. Noch ist kein Feind auf deutschem Boden und kann uns hier niemand was anhaben. Oft verkünden hier die Siegesglocken einen Sieg über die Russen mit dem Deutschland wohl bald fertig sein wird. Diese gehen mit Knütteln in den Krieg in Ermangelung von Gewehren. Fast haben diese kein Zeug mehr am Leibe und krabbeln ganz voll von Läusen. Gefangene Russen kommen deshalb zuerst in eine Badeanstalt werden gewaschen, bekommen das Haar geschnitten, werden rasirt, geimpft und einer gründlichen Untersuchung unterzogen damit mit ihnen nicht etwa eine ansteckende Seuche ins Land geschleppt wird. Dem Russen sieht man es an daß er mit seinem Schicksale von den Deutschen gefangen zu sein sehr wohl zufrieden ist. Sie verdienen sich auch noch nebenbei etwas Geld mit dem sie sich was sie wünschen, kaufen können und haben ihr gutes Essen und Trinken. Hätten es die deutschen Gefangenen in Rußland, Frankreich und England doch nur halb so gut! Dieses Barbarenvolk aber behandelt ihre Gefangenen in bestialischer Weise — was diese dort auszustehen haben ist nicht zu beschreiben. Diese bringen die Gefangenen in dunkle stinkige Keller und Ställe unter, mißhandeln sie und lassen sie Hunger, Durst und Kälte erleiden. In Frankreich schiebt man sie gegen die deutsche Front damit die Deutschen auf sie schießen sollen. Das allerschlimmste Volk sind die Engländer. Diese hetzen alle Welt auf gegen uns. England allein ist Schuld an diesem schrecklichen Kriege. Darum wird hier auch immer gesagt: Gott strafe England! England mit der übrigen Sippe Rußland, Frankreich, Italien haben den Serben zum Morde des österreichischen Thronfolgers bewogen. Und da die Serben auf Verlangen Oesterreichs die Mörder nicht zur Strafe ziehen wollten, ließen sie sich, der Hilfe dieser Mächte versichert, den Krieg erklären. Dieser Kriegserklärung folgte die eine auf die andere. Unser guter Kaiser wollte keinen Krieg und tat Alles den Frieden zu wahren. Dem Zaren von Rußland sagte er daß wenn dieser Krieg wolle er all des Elendes verantwortlich wäre welches der Krieg mit sich bringen würde. In einer Ansprache an sein Volk bedauerte unser Kaiser daß er nicht länger im Stande sei den Frieden zu wahren, da unser Land von seinen Feinden gefährdet. „Betet in die Kirchen und betet für den Sieg der deutschen Waffen", so sprach unser lieber Kaiser. Wir weder-Oesterreich sind Schuld an diesem Kriege. Oesterreich stellte nur die gerechte Forderung daß die Mörder seines Kronerben bestraft würden und wollte nichts weiter. Doch sahen unsere und Oesterreichs Feinde, die uns um unseren Fortschritt beneiden, die Gelegenheit diesen zu hemmen. Aber eben dieser Fortschrit auf allen Gebieten im Ackerbau, Handel, Industrie, Erfindungsgeist—er läßt sich nicht hemmen. Deutschland ist einfach seinen Feinden über— über auch in der Kriegsführung und werden alle ihre Feinde samt ihren neuen verrätherischen Verbündeten Italien es nicht vermögen es zu besiegen-- Alle kriegen das Fell verklopft trotz aller Lügen Englands, Frankreichs und des Russen. Und wenn diese auch sagen „Deutschland ist kaput". Auch die Aushungerungspolitik Englands wird uns nicht schaden. Unser deutscher Boden nährt uns und nährt uns gut wenn auch die Nahrungsmittel um etwas teurer sind; und daß diese auf richtige Weise und nicht verschwenderisch gebraucht, dafür auch sorgt unsere Regierung. Es fehlt weder an Brot noch an Fleisch. Alles was unsere Feinde über unseren Notstand sagen, ist erlogen. Die Franzosen nehmen ihren eigenen Leuten alles weg oder zerstören es. Die deutschen Krieger sind keine Barbaren und volksrechtwidrig wie andere Länder sie vor der Welt hinstellen möchten. Unsere Soldaten haben sich französischer Frauen und Kinder angenommen und sie in ihren Schützengräben genähet und gepflegt hat, daß sie nicht vor Hunger sterben. Ist das barbarisch? Nein, der Deutsche hat ein gutes und mildes Herz. Der deutsche Soldat ist auch einer strengen Dizipin unterworfen. Er ist auch tapfer und weicht nicht vor dem Feinde. Belgien ist ganz in deutschem Besitze und bis weit in Frankreich hinein sind unsere Krieger vorgedrungen und weiter geht es immer weiter. Unsere Frauen, Greise und Kinder, die England aushungern will, werden von unseren Unterseebooten vertheidigt. Und England schreit „es ist der Unterseebootkrieg gegen das Völkerrecht!"

Sehr traurig ist es daß Amerika unseren Feinden beisteht und einem Volke das in solch abscheulicher Absicht ein tapferes, ehrliches und friedliebendes Volk wie die Deutschen, die nie Amerikas Feinde gewesen, vom Erdboden wegfegen möchten, noch dazu die Mittel zum Morden liefert; diesem Volke, das aus Habsucht den Krieg begonnen Deutschland, das sich nur gegen diese raubsüchtigen Hyänen -die raubsüchtigste von allen ist England — sein Land vertheidigt, was doch auch Amerika wissen sollte. Aus diesem Grunde, unser liebes Deutschland vor Englands Krallen zu schützen, führt unser lieber Kaiser den Krieg, kämpft sein Volk. Daß ganz Deutschland in ihren Kaiser vergöttert ist und auch in Liebe dem greisen Haupte das Oesterreich regiert, zugethan ist und weil Deutschland - Oesterreichs Sache eine gerechte ist, wird — dieses Vertrauen lebt in Aller Brust — der liebe und gerechte Herrgott den Waffen unserer Central-Mächte den Sieg verleihen, und das trotz aller Waffen und anderem Nothwendigen womit Amerika unsere Feinde versorgt und ohne welches schon der Krieg längst zu Ende wäre. England, dieser Hetzer das auch Italien gegen uns in den Krieg gehetzt weil es samt seinen vielen Verbündeten, nicht mit uns fertig werden kann, muß es schlecht ergehen; ebenfalls dem treubrüchigen Verräther Italien. Daß auch dieses den Alliirten beigetreten darum machen wir uns weiter keine Sorgen. Deutschland, deren Söhne treu, steht fest und nichts wird im Stande sein es in seinen Fugen zu erschüttern.

Daß die „Lusitania" versenkt werden mußte, wobei so viele Leben verloren, hat jeden wackeren Deutschen aus der Seele wehgethan. Doch es ging nicht anders. Daß trotzdem dieses Schiff Kriegsmaterial für unsere Feinde an Bord hatte um damit unsere wackeren Krieger zu morden, und trotzdem es Kanonen führte, und trotzdem sie durch unseren Botschafter gewarnt worden doch viele Amerikaner ertranken, daran sind wir nicht Schuld. Und die Beschuldigungen eurer amerikanischen Presse daß die Deutschen in Belgien, Frankreich und Rußland alles kaput gemacht und noch schlimmer gehaust als die Wilden Afrikas, sind elende Lügengewebe. Fremden aus Feindesland wird in Deutschland kein Haar gekrümmt, keiner wird hinausgetrieben. Es sind hier viele Italiner und diese mögen nicht in ihr Land zurückkehren um gegen uns zu kämpfen und würden sie es thun es würde ihnen Keiner darüber Vorwürfe machen — der Deutsche ist dafür zu gebildet und mit Recht ist das deutsche Volk auf ihre Bildung und Sitten stolz. Der deutsche Krieger ist auch gewissenhaft; er hilft seinen verwundeten Feind nährt ihn und verbindet seine Wunden und dafür ersticht ihn, wenn er sich umwendet, oft hinterrücks der Feind. So wurden unsere Soldaten behandelt in Belgien; es wurden ihnen die Augen ausgestochen, die Hände abgehackt und sie, noch lebendig, in einen Misthaufen gesteckt und dann so lange mit Füßen auf sie getreten bis sie todt waren. Und ein solch barbarisches Volk sollte siegen? Niemals!

Hiermit habet ihr eine wahrheitsgetreue Schilderung des Krieges. Es würde uns allen sehr freuen bald von Ihnen einen Brief zu erhalten in welchem uns über Amerika, über die Gesinnungen Eurer Landsleute besonders unserer von Deutschland eingewanderten Brüder und Schwestern und ihren in Amerika geborenen Kindern mitgetheilt wird. Dort in deutscher Sprache erscheinende Zeitungen heben zu unserer Freude auf unserer Seite und vertheidigen uns kräftig gegen die amerikanische englisch gesinnte und unseren Feinden gewogene Regierung. Lebet denn alle wohl und helfet durch Euere Gebete und wo Ihr sonst zu helfen vermöget, Eurem alten Vaterlande — Deutschland.

Mit Gruß,

Maria Vogel.

Ich muß meine Waare umsetzen gegen

Baar!

Noch ist der große Räumungs-Verkauf in meinem Store im Gange. Ich werde Euch Geld ersparen an irgend einem Artikel in Kleider und Ausstaffirungs-Waare.

Bei mir findet Ihr echte Qualität und rechte Preise.

C. CZARLINSKY

Der Store des Volkes

210 E. High Str. — JEFFERSON CITY, MO.

Pik-nik!

Der St. Antonius Gemeinde zu **Folk** am 11. August **1915.**

Für gutes Essen und Erfrischungen aller Art wird bestens gesorgt sein. Ebenfalls für gute Musik zum Tanze.

Im Falle Regenwetters an diesem Tage wird das Pik nik am folgenden Tage gehalten.

Es ladet freundlichst Alle zum Besuche ein das

Commite.

Eines Arztes Rezept für Husten. Ein wirksames Hustenmittel.

Ein viertel bis zu einem Teelöffel voll von Dr. King's New Discovery, nach Bedarf gebraucht, wird Husten und Erkältungen lindern wie auch die gefährlicheren bronchitischen und Lungenübel verscheuchen. Ihr könnet es nicht riskiren einer solch gefährlichen Krankheit anheimzufallen, wenn ein so billiges und einfaches Mittel wie Dr. King's erhältlich ist Gehet heute zu eurem Apotheker, kauft eine Flasche von Dr. King's New Discovery, beginnet sofort mit der Behandlung. Ihr werdet für die erlangte Linderung und Heilung dankbar sein. (Anz.)

Ein altes Wundermittel

hauptsächlich für Maul- und Klauenseuche bei Rindvieh und Pferden. Preis $1.25 per Paket. Portofrei versandt bei

Ferd Ortmeyer, Westphalia, Mo.

Zu verkaufen: Durch Administrator, einziges Eisenwaaren und Farmmaschinen-Lager in Missouri Town von 500 in guter Gegend. H. P. French. Adm. Martinsburg. Mo.

Zu verkaufen.

„Belleville Seperator" mit 28 zölligen Cylinder, „Selffeeder", Getreidewaage und Säcker. Gut wie neu und wenig benutzt. Ein Bargain wenn gleich verkauft.

Henry L. Scheppers
Westphalia, Mo.

Zu Bargainpreisen

zu verkaufen: Eine 4 - Pferdekraft Rockford Gasolin Engine, garantirt so gut als neu zu sein. Ein No. 4 DeLaval Creamseperator mit 5 Gallonnen Rahmkanne. Auch einiger Zaundraht sehr billig.

H. L. Scheppers.

Farm zu verkaufen.

Eine ausgezeichnet schöne Farm von 127 Acker Moreau Bottom, 3 Meilen von California, dem Countysitz von Moniteau Co, gelegen. Kiesweg. Rural Postroute und Telephon - Verbindung. Gutes 2-stöckiges Wohnhaus mit 7 Zimmern, gute Scheune und andere Gebäude, Cisterne, Brunnen und alles zu einem angenehmen Heime Nützlichem. 100 Acker unter Kultur im Moreau Bottom, das übrige Holzland und Weide. Wegen Näherem schreibe man an

E. R. Son, M. D. Osage City, Mo.

Gute Osage Fluß Bottom Farm

330 Acker. 270 Acker unter Kultur und 30 Weideland. Erstklassiges Wohnhaus, 4 Scheunen und andere Gebäude als Hühnerhaus, Rauchhaus, Getreidespeicher, Wagenshed- und Maschinenhaus. Diese Farm ist reichlich mit Quellen versehen die zu jeder Jahreszeit Wasser liefern. Guter Brunnen an Küchenthür. Alles Land in gut zu verarbeitender Verfassung. Fünf Meilen vom Countysitz und drei Meilen von Eisenbahn. Ferry an der unteren Grenze der Farm, tägliche freie Postablieferung wie auch Telephon-Verbindung. Guter Besitztitel. Käufer kann sofortigen Besitz erhalten. Preis $[illegible] per Acker.

Eine andere Farm

enthält 160 Acker. Von den 160 Acres unter Kultur sind 100 Acres Osage-Fluß Bottom, das übrige tiefes Aufland. 80 Acker, theilweise Weideland, sind eingezäunt. Gutes Wohnhaus, große ganz neue Scheune u. Nebengebäude, guter Brunnen nahe dem Hause und Wasser fürs Vieh während des ganzen Jahres. Freie Postablieferung und Telephon-Verbindung. Der Preis per Acker für diese Farm ist $25, die Hälfte baar, der Rest gegen 4 Prozent Zinsen auf dem Kaufe [illegible] Zeit.

Diese Farmen liegen fünf resp. sechs und ein halb Meilen von der Eisenbahn und 6 resp. 5 Meilen vom Countysitz Tuscumbia. Besichtigungen an beiden Farmen. Besitztitel gut.

Castrop & Swanson.
Westphalia oder Tuscumbia, Mo.

Saline County Farmen.

40 Acker Aufland und 80 Acker Bottomland. Eine schöne Farm. Preis $110 per Acker.

120 Acker Prairieland mit guten Gebäuden und nahe Eisenbahn. Preis per Acker $103.

80 Acker mit guten Gebäuden und alles Land unter Kultur. Preis per Acker $100.

170 Acker sehr reiches Prairieland wovon 160 Acker unter Pflug sind. Preis per Acker $115.

190 Acker sehr reiches Prairieland, alles unter Kultur. 6 Meilen von Eisenbahn. Preis per Acker $115.

Außer den hier angegebenen haben wir viele andere Farmen zu sehr annehmbaren Preisen und können kauflustige leicht ihre Wahl treffen.

Ohler & Castrop,
[illegible]